

ZEITZEUGENSCHAFT



Seit 1992 verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig Steine, die auf den letzten Wohnsitz von Menschen verweisen, die im Dritten Reich ermordet, zur Flucht gezwungen oder in den Tod getrieben wurden. In insgesamt 26 europäischen Ländern wurden bisher diese „Stolpersteine“ gesetzt, in Deutschland alleine über 75.000. Dieses weltweit größte dezentrale Mahnmal erreicht fernab von Musealität und Medien die Menschen in ihrem Alltag. Seine Besonderheit ist die Verankerung in der lebendigen Gegenwart. In vielen Städten und Gemeinden haben sich Initiativen gebildet, die sich zur Aufgabe gemacht haben, die Geschichten um die ermordeten ehemaligen Mitbewohner zu verbreiten und damit ihre Persönlichkeit lebendig werden zu lassen. Jeder einzelne verlegte Stein verdankt sich einer privaten Initiative.

Alleine in Rheinland-Pfalz hat Demnig in 72 Städten und Gemeinden Stolpersteine verlegt. In Trier etwa sind es 188 Stolpersteine, in Alzey 67, in Mainz 204. Selbst in der kleinen rheinhessischen Gemeinde Udenheim mit gerade einmal 3.000 Einwohnern findet man 6 Stolpersteine. Seit 2008 sind über 60.000 Steine in ganz Europa hinzugekommen.

Dadurch, dass mittlerweile praktisch jeder in Kontakt mit dem einen oder anderen Stolperstein getreten ist, sind diese vielen kleinen Gedenkorte aus unserer Alltagswahrnehmung nicht mehr wegzudenken. Sie selbst sind so etwas wie Zeitzeugen geworden. Die Presse berichtet regelmäßig über Stolpersteine, sei es über neue Verlegungen, sei es über neue Länder, in denen sie ihren Platz gefunden haben (zuletzt im Juni 2019 in Kopenhagen/Dänemark). Immer wieder sind Demnigs Stolpersteine aber auch das Ziel von Verwüstungen und Verstümmelungen - dies zeigt, wie virulent die Thematik, wie wichtig auch gerade heute noch die Beschäftigung mit den Spuren des totalitären Terrors im Dritten Reich ist.

Der Dokumentarfilm „Stolperstein“ von Dörte Franke zeigt auf anschauliche Weise die Geschichte der Stolpersteine. Er macht mit Zeitzeugen vertraut, die im Film auftreten und von ihrem Schicksal im Nationalsozialismus berichten. Er berichtet über die Reaktion von Politik, Medien und vor allem von den Anwohnern vor Ort.

Im Unterschied zu Nachkriegsfilmen, die sich mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen, neben ihrem hohen filmhistorischen Wert für heutige Jugendliche aufgrund ihrer Machart und Filmsprache jedoch eher schwer zugänglich sind, kann „Stolperstein“ den unmittelbaren Bezug zur Lebenswelt der SchülerInnen herstellen. Sein Duktus bleibt nah am Alltagsgeschehen der Menschen und vermeidet es, das damalige Zeitkolorit fiktional zu dramatisieren. Anhand der Sichtung dieses Filmes erhalten SchülerInnen Hintergrundinformationen über die Themengebiete Zeitzeugenschaft, Drittes Reich, Totalitarismus und Vergangenheitsbewältigung. Im Umfeld der Sichtung wird es vielerorts darüberhinaus möglich sein, entweder mit Angehörigen der damaligen Opfer in ein Gespräch zu treten oder mithilfe der vor Ort ansässigen Stolperstein-Initiativen den direkten Bezug zu ihrem Wohn- und Lernort konkret herzustellen.

75 Jahre nach dem Ende des Dritten Reiches leben heute nur noch wenige Zeitzeugen, die von der Schrecklichkeit der damaligen Zeit berichten können. Umso wichtiger ist es, anhand erfolgreicher künstlerischer Vermittlungsbemühungen wie Gunter Demnigs „Stolpersteinen“ einen auch im heutigen Alltag lebendigen Begriff von Zeitzeugenschaft SchülerInnen zu vermitteln.

Neben der Filmsichtung und einem Gespräch mit Nachkommen bzw. Initiatoren soll den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben werden, vor Ort einen echten Stolperstein des Künstlers zu begutachten.

Ablauf eines Aktionstages ZEITZEUGENSCHAFT:

Einführung in die Thematik	30 Minuten
Sichtung des Filmes „Stolperstein“	80 Minuten
Diskussion/Gespräch mit Gästen	60 Minuten

Insgesamt werden (einschließlich Pausen) vier Schulstunden à 45 Minuten veranschlagt.

Konzept:

Georg Joachim Schmitt 2020

Kontakt:

0179-8869946 info@georgschmitt.com

Georg Joachim Schmitt



- 1963 geboren in Trier
- 1983-84 Zivildienst Pflegeheim der Jüdischen Gemeinde, Frankfurt am Main
- 1984-1991 Studium der Klassischen Philologie, Philosophie und Kunstgeschichte in Bonn und Tübingen
- 1992-1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Bonn
- 1994-1996 Spielfilmredakteur und Abteilungsleiter Programmberatung und Jugendschutz ProSieben AG
- 1996-1997 Creative Producer Gemini Film, Köln
- seit 1997 Freier Autor im Bereich Film, Literatur, Journalismus, verschiedene Kunstprojekte
- seit 2018 „Werde DEMOKREATIV!“, gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
- Gutachterlicher Prüfer der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK), Wiesbaden